Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung

Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

Band: 89 (1971)

Heft: 44: SIA-Heft 5/1971: Fachgruppen, Ausserordentliche Generalversammlung SIA vom 4. Dezember 1971

Artikel: Fünfter Kongress der FEANI

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-85020

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kurse oder Vorträge aus dem gleichsprachigen Ausland zu entleihen, vollauf zu nutzen seien. Ziemliche Einheitlichkeit erreichte auch die Tageszeit, an denen Einzelvorträge stattfinden sollten: weitaus die meisten sprachen sich für 16 bis 18 Uhr aus, während beide Kollektivantworten der Ingenieur-Abteilungen eindeutig 8 bis 10 Uhr vormittags vorziehen. Länger andauernde Kurse sollten der Mehrheit entsprechend immer noch über einen längeren Zeitraum verteilt werden, obwohl rund $^2/_5$ einen nicht zu vernachlässigenden Wunsch zur Konzentration auf wenige sich folgende Tage ausdrückte.

Die immer wieder diskutierte Frage nach dem Ort der Veranstaltungen ergab das eindeutige Übergewicht von Basel über Zürich. Mehrere weitere Schweizer Städte wurden von einzelnen Antworten erwähnt, doch erreichte nur Bern einen erwähnenswerten Erfolg.

All den hier nur auszugsweise wiedergegebenen Resultaten der Umfrage Folge leistend, hat der Vorstand der Fachgruppe für Verfahrenstechnik beschlossen, einerseits eine Reihe von Einzelvorträgen, anderseits auch praxisnahe Kurse im Raume Basel zu organisieren. Als Kurse kommen vor allem die bekannten und gut eingeführten Lehrgänge des VDI-Bildungswerkes und der Dechema in Frage. Allen Interessenten, auch über den Kreis der Fachmitglieder hinausgehend, sollen zur gegebenen Zeit die Einladungen zu Vorträgen oder Kursen zugestellt werden.

Dr. *J. P. Cornaz*, Basel

Fünfter Kongress der FEANI

Diese bedeutende Veranstaltung fand vom 27. September bis 1. Oktober 1971 in London statt. Dabei konnte die FEANI (Fédération Européenne d'Associations Nationales d'Ingénieurs) ihr 20jähriges Bestehen feiern.

Der Kongress war der Ingenieur-Ausbildung gewidmet. Die Schweiz stellte in Prof. *J.-C. Piguet*, Mitglied des Central-Comités, den «Rapporteur général» des zweiten Tages. Ferner kam ihr zu Ehre zu, dass Prof. *F. de Coulon*, ETH Lausanne, den Vorsitz des ersten Tages führte.

14 Beiträge, darunter 3 von schweizerischen Verfassern (Ing. *R. A. Grossfeld*, Lausanne, Prof. *H. Thomann*, ETH Zürich, *H. A. Gonthier*, früherer Zentralsekretär des Schweizerischen Technischen Verbandes), wurden vor dem Kongress den Teilnehmern zugestellt. An der Versammlung selber wurden die Arbeiten von einem «Rapporteur général» zusammengefasst und ausgewertet. Eine Einleitung durch den «Rapporteur général» bildete die Grundlage für die anschliessende Diskussion. Die Kongress-Teilnehmer, aber auch die Verfasser der Tagungspapiere hatten dabei Gelegenheit, zu Fragen und Diskussionsbeiträgen Stellung zu nehmen. Die aktive Teilnahme an den Diskussionen, wie sie durch diese Form der Tagung möglich wurde, fiel besonders auf. Die Verfasser wurden gezwungen, ihre Beiträge rechtzeitig vor Beginn der Veranstaltung abzufassen und abzuliefern. Die Teilnehmer hatten den grossen Vorteil, vor der Tagung von den Referaten Kenntnis zu nehmen. Sie konnten ihre Fragen und Stellungnahmen gut vorbereiten. Es ist zu hoffen, dass dieses Vorgehen auch bei Veranstaltungen in der Schweiz vermehrt angewandt wird.

Die Tagung gliederte sich in drei Abschnitte. Ein erster Teil war den Ausbildungsmethoden in den FEANI-Mitgliedstaaten gewidmet. Im zweiten Teil kam die Organisation der praktischen Ausbildung des Hochschul-Ingenieurs und des Absolventen der höheren technischen Lehranstalten zur Sprache. Unbestritten ist der Grundsatz, dass die theoretische Grundlagenkenntnis durch praktische Betätigung ergänzt werden soll. Noch stark verschieden sind die Meinungen, wie er zu verwirklichen sei. Im dritten Teil wurde die Frage besprochen, ob es in Zukunft genüge, dass der Ingenieur nur eine technische Ausbildung erhält. Einigkeit bestand darüber, dass der Ingenieur ausserdem auch in der Lage sein müsse, die grossen wirtschaftlichen und umweltgestalterischen Zusammenhänge zu erfassen, um die Verantwortung tragen zu können, die ihm schon heute und noch mehr in der Zukunft überbunden wird.

Die Veranstaltung zeigte die in den verschiedenen europäischen Länder bestehenden grossen Unterschiede in der Ingenieur- und Technikerausbildung. Im Zeichen der europäischen Integration und der internationalen Zusammenarbeit ist es wichtig, die unterschiedlichen Ausbildungsgänge, aber auch die Unterschiede in den Zielen der Ausbildung miteinander zu vergleichen. Dies ist Voraussetzung für die Konzeption der Ausbildung, aber auch für die Bewertung der Abschlüsse einzelner Schulen und schliesslich zum Vergleich der unterschiedlichen Titel der Absolventen.

Welchen Fähigkeiten muss ein Ingenieur genügen? Prof. *S. Balke*, selber Ingenieur, früherer Bundesminister der Bundesrepublik Deutschland und Ehrenpräsident der FEANI, hat die Anforderungen an die Ingenieurausbildung treffend zusammengefasst.

a) *Lerntechnik:* Der Ingenieur muss in der Lage sein, sich das Fachwissen selbständig anzueignen, das für das Erkennen und Lösen technischer Probleme nötig ist. Die hierfür notwendigen Techniken des Lernens müssen im Studium vermittelt und geübt werden.

b) *Systemanalyse, Entwurf und Optimierung:* Der Ingenieur muss technische und soziotechnische Systeme analysieren können, um in einer Synthese zu neuartigen und wirtschaftlichen Lösungen zu gelangen.

c) *Argumentation:* Der Ingenieur muss technische Problemstellungen, Vorgänge und erarbeitete Lösungen klar und verständlich vortragen, begründen und bewerten können.

d) *Mobilität:* Die Entwicklung der Technik erfordert vom Ingenieur die Fähigkeit, auch unter sich wandelnden Bedingungen den an ihn gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

e) *Schöpferisches Arbeiten:* Für den Ingenieur ist schöpferisches Arbeiten eine Voraussetzung zum Lösen technischer Probleme. Dieses muss im Studium systematisch gefördert werden.

f) *Gruppenarbeit, Verständigung, interdisziplinäre Zusammenarbeit:* Der umfangreiche technische Wissensstoff kann auch auf Teilgebieten nicht mehr annähernd von einem Einzelnen beherrscht werden. Wenn die Lösung eines Problems das Können und die Fähigkeiten eines einzelnen Ingenieurs überfordert, muss er in Gruppen mit Sachverständigen anderer Fachrichtungen und unterschiedlicher Funktion zusammenarbeiten können. Hierzu müssen im Studium die Grundzüge der Soziologie und Psychologie kennengelernt und das Arbeiten in solchen Gruppen geübt werden.

g) *Einsatz, kritisches Denken, Umweltsverantwortung:* Einsatz und Fähigkeit zum kritischen Denken wird vom Ingenieur erwartet. Durch seinen Einsatz werden die Kenntnisse und Fähigkeiten aktiviert, Ziele zu erreichen. Kritisches Denken befähigt den Ingenieur, das Ergebnis seiner Arbeit und deren Auswirkungen abzuwägen, damit er sie gegenüber der Gesellschaft und seiner Umwelt verantworten kann.

Diese Aufzählung der vom Ingenieur verlangten Fähigkeiten zeigt, dass das technische Wissen durch Kenntnisse der juristischen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhänge er-

gänzt werden muss. Der Ingenieur kann aber nicht nur Problemlöser sein, er muss seine Anliegen auch vertreten können.

In Zukunft wird der einmal erreichte Ausbildungsstand nicht mehr für das ganze Leben ausreichen. Drastische und rasche Änderungen in den Produkten, den Fertigungsmethoden und Verfahren sowie den Materialien erfordern ein anpassungsfähiges Ausbildungskonzept. Bei dessen Ausarbeitung werden nicht nur die traditionellen Ausbildungsstätten, sondern auch die Industrie und die Berufsvereinigungen massgebend mitwirken müssen.

Neben einer breit angelegten Grundausbildung gilt es, Möglichkeiten zu schaffen, neue Kenntnisse zu erwerben, bisheriges Wissen aufzufrischen und zu ergänzen, aber auch zu vertiefen. Dem Ingenieur, dem solche Möglichkeiten geboten werden, wird es leichter möglich sein, in andere Bereiche hinüberzuwechseln und seine Karriere aufgrund seiner allmählich erkannten Fähigkeiten und seiner Begabung zu gestalten. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben, die Ausbildungsprobleme rechtzeitig zu erkennen. Die FEANI hofft, mit diesem Kongress den Teilnehmern wertvolle und gewichtige Anregungen geboten zu haben.

Stiftung der Schweizerischen Register REG

Trotz der Erhöhung der Gebühren gemäss Beschluss des Stiftungsrates vom April 1971 ist die Zahl der Bewerber nicht geringer geworden. Die Experten der Prüfungskommissionen haben noch mehr Arbeit und wir sind ihnen sehr zu Dank verpflichtet. Da die Kantone der Westschweiz kantonale Gesetze erlassen haben, überwog in den letzten Jahren die Zahl der Bewerber dieser Kantone. Es ist aber jetzt festzustellen, dass immer mehr Fachleute der deutschen Schweiz sich um die Eintragung bemühen.

Für den internationalen Vergleich dürfte interessieren, dass England eine neue Registrierung der Fachleute der technischen Berufe eingeführt hat, die folgende Titel umfasst:

- chartered engineer
- technician engineer CEI
- technician CEI.

Wie beim Schweiz. Register wurde eine Dreiteilung vorgenommen, und auch die Titel sind ähnlich ausgefallen.

informationen SIA

SIA Generalsekretariat Selnaustrasse 16 Postfach 8039 Zürich Telefon (01) 36 15 70

Herbstsitzung des Central-Comité

Alljährlich im Herbst zieht sich das Central-Comité zu einer zwei- bis dreitägigen Sitzung zurück. Diese bereits zur Tradition gewordene Veranstaltung fand dieses Jahr in Brestenberg an den Ufern des Hallwylersees im Kanton Aargau statt.

Während den drei Tagen hat das Central-Comité im Beisein der leitenden Mitarbeiter des Generalsekretariates aktuelle Fragen unseres Vereins erörtert.

An der diesjährigen Tagung wurden der Voranschlag und die finanziellen Perspektiven behandelt. Das Central-Comité beschloss ferner die Schaffung von zwei Studienkommissionen zur Prüfung von Honorar- und Wettbewerbsfragen. Ferner nahm das Central-Comité zum Fragebogen betreffend die ETH-Gesetzgebung Stellung. Hauptanliegen der diesjährigen Tagung waren aber grundsätzliche Probleme der Vereinspolitik. Insbesondere hat sich das Central-Comité mit der Mitgliedschaft befasst. Es ist einhellig zum Schluss gekommen, dass die Einzelmitgliedschaft beim SIA nach wie vor von hohen fachlichen Ansprüchen abhängig gemacht werden soll. Die SIA-Mitgliedschaft soll Ausweis sein für ein fachliches Können; vom Mitglied wird gleichzeitig eine bestimmte berufsethische Einstellung verlangt. Das Central-Comité ist ferner zum einstimmigen Schluss gekommen, dass Gruppierungen innerhalb des SIA nach der Stellung im Beruf (zum Beispiel Arbeitnehmer, Arbeitgeber) abzulehnen sind. Der SIA kann seine Aufgaben nur dann erfüllen, wenn die Mitglieder unabhängig von ihrer Stellung mitarbeiten und sich innerhalb des SIA keine Interessengruppen bilden. Hauptpunkt und Ergebnis der diesjährigen Sitzung ist der Entwurf zur Revision der Statuten, welcher der Präsidentenkonferenz und anschliessend der Delegiertenversammlung sowie der ausserordentlichen Generalversammlung vorgelegt werden soll.

Arch. U. Strasser, Bern, Arch. R. Gujer, St. Gallen, Arch. HR. A. Suter, Basel, Prof. J.-C. Piguet, Lausanne (von links nach rechts)

Blick in den Verhandlungsraum

Alle Photos Dr. U. Zürcher